

Saec. VII. — Lectionarium Gallicanum. Merowingische Bücherschrift.

Paris, Bibliothèque Nationale, fonds latin 9427, fol. 143.

Eine Seite des gallikanischen Lectionars, das Mabillon 1683 in der Abtei Luxeuil entdeckte und im 2. Buch seines Werkes *De Liturgia Gallicana* (Paris 1685. 1729) bekannt machte. Pergament. Grösse: 28,7×18 cm. Der Kodex enthält die Lektionen aus den Propheten, den Episteln und den Evangelien, die bei der hl. Messe und beim Officium der grossen kirchlichen Festtage während des Jahres gelesen wurden. Unter den Heiligenfesten (deren Zahl noch gering ist) wird das der hl. Genovefa genannt: *Legenda in festiuitate sanctae Genovefae*. Der Kodex ist nicht datiert; man schreibt ihm dem VII. Jahrhundert zu. 1857 wurde er beim Verkauf der Handschriftensammlung des Barons de Marguery für die Nationalbibliothek erworben. Siehe die Beschreibung bei Mabillon, l. c. (wieder abgedruckt bei Migne, *Patrologia latina*, t. 72, Kol. 167); und bei L. Delisle, *Le cabinet des manuscrits*, III, 220.

Merowingische Bücherschrift. Die Schrift vertritt eine geübte, feste Hand, die die Buchstaben deutlich und kunstvoll zu gestalten suchte. Man vergleiche damit die Schrift der Homilien des hl. Avitus (Taf. 24). Die Oberlängen sind sehr lang und keulenförmig. Die Unterlängen enden spitz. Die geraden Striche von l, m, n, u beginnen und enden gewöhnlich mit einer kleinen Verstärkung. Die ganze Schrift ist etwas nach links geneigt. — Die erste Überschrift in Z. 8 hat verzierte Kapitalbuchstaben, die zweite in Z. 9 Uncialbuchstaben. Auch die erste Zeile der Lektion (10) hat verzierte Kapitalbuchstaben. Man beachte die grossen Initialen in Z. 10.

Einzelne Buchstaben. a hat die ee-Form (1), e ist klein (2), d ist gewöhnlich gerade, doch zuweilen rund (5, 15), e ist geschlossen; in der Ligatur ist es in der Regel gebrochen und geht etwas über die Linie (11). Der obere Strich von g geht vorn weit herunter und schliesst sich an den Hauptstrich an (4, 18). I ist am Wortanfang meistens lang, doch öfters kurz (3, 4, 20); auch im Wortinnern ist es zuweilen lang (16). n hat öfters Majuskelform (4), p ist gross (1, 2). Siehe das runde und das spitze r (1, 2). Siehe t (1, 2), y geht etwas unter die Linie und hat einen Punkt (20; vgl. y in Z. 9).

Man beachte das Zahlzeichen für 40 am Rande (8); es hat die Form, die in Spanien gebräuchlich war: X mit einem kleinen l oder Häkchen oben rechts.

Abkürzungen sind selten. Es finden sich Kürzungen durch Suspension (8, 9), Kürzungen der kirchlichen Handschriften durch Kontraktion (2, 12, 16), und die Kürzung von m am Zeilenende (6). Der Kürzungsstrich steht schräg und ist geschlängelt.

Zahlreich sind die Ligaturen, doch sie sind nicht so häufig wie in den Homilien des hl. Avitus (Taf. 24). z hat hier eine Form, die nicht mehr erkennen lässt, dass der Endstrich den Querbalken des t repräsentiert (1). t hat sehr häufig die Episionform (1, 2, 3).

Wort- und Satztrennung. Die Worte sind sehr oft getrennt. Die Sätze und Satzteile sind stets durch Zwischenräume und durch einen Punkt oder ein langes Komma getrennt; das Komma steht in der Regel am Ende der Sätze, der Punkt am Ende der Satzteile, doch ist dies nicht konsequent durchgeführt (1, 2, 4, 7). Neue Sätze, und öfters auch Satzteile, beginnen oft mit einem vergrösserten Buchstaben und zuweilen mit einer Majuskel (4, 13, 17). Öfters sind Silben und auch Buchstaben getrennt (*monumentum*, 5; *uallorum*, 15).

et videt lenteamina posita, et sudarium, quod fuerat super caput Domini Iesu, non cum lenteaminibus positum, sed separatim involutum in unum locum. Tunc ergo introit et ille discipulus,
5 qui venerat primus ad monumentum, et vidit et credidit. Nondum enim sciebant scripturam, quia oportet eum a mortuis resurgere.

XLVII. Legenda sexta feria Paschae.

Leccio apocalypsis Iohannis apostoli.

10 Tempore illo, ego Iohannis audivi vocem de sede dicens: Laudem dicite Deo nostro omnis servi eius, qui timetis eum, pusilli et magni. Et audivi quasi vocem tubae magnae, et sicut vocem aquarum multarum, et sicut
15 vocem tonitruum multorum, dicentium: Alleluia. Quoniam regnavit Dominus Deus noster omnipotens. Gaudeamus et exultemus, et demus gloriam ei, quia venerunt nuptiae agni, et uxor eius praeparavit se, et datum est
20 illi, ut cooperiat se byssinum, splendens candidum.

Saec. VII. — Maximus von Turin. Alt-italienische Bücherschrift.

Mailand, Biblioteca Ambrosiana, C. 98, parte inferiore, f. 89.

Aus einem Pergamentkodex mit einer Sammlung von Homilien des hl. Maximus, Bischofs von Turin. Grösse: 29,5×26 cm. Das Pergament ist dick und von gelber Farbe. Siehe die Beschreibung des Kodex bei Reifferscheid, *Bibliotheca Patrum latinorum italica*, Bd. 2, S. 9. Siehe den Text bei Migne, *Patrologia latina*, t. 87, Kol. 421 und 422. Der Kodex gehörte früher dem Kloster des hl. Columban in Bobbio; 1606 kam er in die Ambrosiana. Er ist nicht datiert; aus dem Charakter der Schrift schliesst man, dass er im VII. Jahrhundert geschrieben wurde.

Alt-italienische Bücherschrift. Die Schrift hat grosse Ähnlichkeit mit der Schrift des Mailänder Josephus Flavius (siehe die Erläuterungen zu Taf. 23a). Doch ist ein grosser Fortschritt zu bemerken: die Buchstaben stehen besser getrennt und ihre Form ist weniger archaisch. Die Oberlängen bestehen aus Schleifen oder aus kräftigen, oft keulenförmigen Strichen (7, 15, 17).

Einzelne Buchstaben. a ist offen; es nähert sich der ee-Form; in der Ligatur ist es oft klein und zuweilen steht es sehr hoch (3, 4, 5). d ist gerade; der Langstrich geht gewöhnlich etwas unter die Linie (1, 2). e ist, wenn es allein steht, offen und mit einer langen Zunge versehen; in der Ligatur jedoch ist es meistens geschlossen (1, 2). Siehe f (3, 11). Siehe g (14, 15, 16). I ist am Wortanfang regelmässig lang (1, 2, 3). Siehe die verschiedenen Formen des l (7, 8, 20, 21). Die Endstriche von m und n sind etwas nach innen gebogen (1, 2). p hat stets die kleine Kursivform (3, 6). q ist in der Ligatur offen (4). r hat einen breiten Schulterstrich (1, 2). y ist lang, ohne Punkt (18, 20).

Abkürzungen sind selten. Zuweilen steht ein Strich für m am Wortende, auch inmitten der Zeile (13). Für que steht in Zeile 12 q in der Form, die q in der Ligatur im Papyrus von Ravenna hat (Taf. 22, Z. 4, 5, 14). Für fratres steht ein doppeltes f. Ferner sind die gewöhnlichen Abkürzungen der kirchlichen Handschriften gebraucht. (Auf anderen Seiten der Handschrift habe ich auch die Kürzung für *bus* bemerkt, nämlich b mit einem von oben nach unten gehenden geschlingelten Strich, und die Kürzung für *per*.)

Zahlreiche Ligaturen mit Formveränderung der Buchstaben. Man beachte unter anderen *ar* (3), *at* (11), *et* (2), *ro* (7), *te*, *ti* (2), *tu* (6).

Wort- und Satztrennung. Die Worte sind nur zuweilen getrennt. Die Sätze sind durch Zwischenräume und durch Punkte getrennt. Der erste Buchstabe neuer Sätze ist meistens etwas vergrössert (3, 7). Am Schluss der ersten Homilie (17) steht ein Efeublatt. Siehe die Initialen, mit der die neue Homilie beginnt (18); ähnliche Initialen stehen am Anfang anderer Homilien; sie sind mit roter oder gelber oder gelbroter Farbe gefüllt.

vulnerare conserunt. De quibus meminit in evangelio salvator dicens: Seminantis semen cecidisse inter spinas, et crevisse eas ac suffocasse, quod satum est. Quae autem spinae sint, ipse prosequitur: dicit utique sollicitudines esse mundanas, quae cum crescent in corde hominis, mandata in eo salvatoris soffocant.

5 Quis enim unquam sollicitus de mundo potuit bene sollicitus esse de Christo? Quis dum lucris domus suae providet, utilitatibus ecclesiae potuit providere? Unde ait apostolus: „Qui sine uxore est, sollicitus est, quae sunt Domini, quomodo placeat Deo; qui autem
10 cum uxore est, sollicitus est, quae sunt mundi, quomodo placeat uxori.“ Ergo, fratres, videte ne vinea vestra non uvas faciat sed spinas; neque vindemia vestra non vinum adferat sed acetum. Quisquis enim vindemiam legit, et pauperibus non largitur, ille acetum colligit, non vinum. Quisquis messes recondit, et indigentibus non ministrat, iste non alimoniae fructus reposuit, sed tribulos avaritiae congregavit. Nam propterea ait scriptura de terra nostra: „Spinis et tribulus germinabit tibi.“

VIII. Sancti Cypriani festivitatem, sicut omnibus notum est, hodie celebramus, et natali, sicut dicunt iam imminente vindemia natalem eius martyrii procuramus. Conveniunt igitur vota nostra vel mundi. Mundus